HEYNE

Günther Willen, 1954 in Löningen geboren, begann seine Karriere als Kalauerjäger und Sprüchesammler. 2008 erschien sein Bestseller *Niveau ist keine Hautcreme*. Er war Redakteur beim Humormagazin *Kowalski* und schreibt für *Titanic*, *taz* und die Katz. Er gab das *Lexikon des lebensverlängernden Lebens* heraus und lebt als Autor und Bibliothekar in Oldenburg. Zuletzt veröffentlichte er *Das große Buch der kleinen Männer*. Mag den Lubitsch-Touch und hasst Rosenkohl, würde das aber nicht hochsterilisieren.

Günther Willen

Füße hoch, das Niveau steigt

Schlagfertige Sprüche & faule Ausreden
für jede Gelegenheit

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
Holmen Book Cream liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

Originalausgabe 11/2013

© 2013 by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlaggestaltung: Büro Überland, Schober & Höntzsch
Redaktion: Thomas Bertram
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany 2013
ISBN 978-3-453-60290-8

www.heyne.de

Für Hinz und Kunz

»Eine gute Ausrede ist drei Batzen wert.«
(Deutsches Sprichwort)

»Ein guter Abgang ziert die Übung.«
(Kunstturner-Weisheit)

»Schlagfertigkeit ist etwas, auf das man erst 24 Stunden später kommt.«
(Mark Twain)

Großes Inhaltsverzeichnis

Vorrede 9

1. Das Wichtigste in Kürze 13
2. Zwischenmenschliches und Manierliches 16
3. Tägliches Leben 30
4. Liebe, Ehe und Sex 43
5. Heim und Familie 63
6. Schule und Bildung 74
7. Arbeit und Büro 85
8. Unterwegs 100
9. Essen und Trinken 113
10. Sport und Freizeit 133
11. Reise und Erholung 144
12. Kunst und Kultur 154
13. Geld & Geschäfte 164
14. Gäste und Feste 174
15. Gesundheit und Fitness 189
16. Krankheit, Kirche und Tod 202
17. Ämter und Behörden 219
18. Seltsame Sachen 224
19. Wetter, Klima und Zeit 233

Service für den Leser 241
Dank 242
Literaturverzeichnis 243
Register 249

Vorrede

Donnerstagmorgen. Zehn Uhr. Eigentlich sollte ich ja längst im Büro sein, aber ich finde einfach nicht die Zeit. Irgendwas ist immer, und ich komme zu gar nichts mehr … oh, ein Fussel. Ich meine, das kennt jeder: Man kommt zu spät ins Büro oder zur eigenen Beerdigung, man vergisst den Muttertag oder den runden Geburtstag von Oma Bielefeld, man verschusselt einen Gerichtstermin, ein Rendezvous oder den Hochzeitstag, man verschwitzt das Coolness-Training, den Termin für die Klausur und beim Urologen, man versäumt es, die Steuererklärung fürs letzte Jahr und den Lottoschein mit sechs Richtigen und Superzahl rechtzeitig abzugeben, man hat total »vergessen«, beim Umzug eines Bekannten zu helfen oder die Mahngebühren ans Inkassoteam Übel & Gefährlich zu überweisen, man hat null Bock auf Sockenball, Motto-Party oder Klassentreffen, und hey – vor allem hat man keine Lust, stundenlang Schrauben zu sortieren, eine Wand zu streichen, den Keller auszumisten, das Zimmer aufzuräumen, das Auto zu waschen, die Regenrinne zu reinigen oder die Blumen des Nachbarn zu gießen oder Urlaubsdias zu gucken. Und im Fernsehen als Gast in einer Talkshow auftreten – ei, der Wahnsinn. Lieber zehn Jahre nichts zu Weihnachten. Und am liebsten würde man auch die Hochzeit abblasen, obwohl man in der Kirche vor dem Altar steht und

die Gäste schon eingeladen sind, aber man traut sich einfach nicht. Und wie drückt man sich erfolgreich vor einem Skat- und Knobelabend in der Gaststätte »Zur scharfen Ecke«? Geht's besser so – oder besser so? Anders gefragt: Wie, um Himmels willen, zieht man sich am besten aus der Affäre?

Durch Notlügen, pardon: Ausreden natürlich. Nichts als Ausreden. Und je lustiger, desto besser, denn wir brauchen mehr Humor und was zum Lachen. Klar ist auf jeden Fall: Ausreden sind lebensnotwendig. Sie gehören zu den wichtigsten psychologischen Verteidigungsmechanismen, wie amerikanische Forscher herausgefunden haben. Klitzekleiner Haken: Leider fällt einem das richtige Bonmot erst hinterher ein, wenn der Käse längst gegessen ist. Oder wie es der reife F. W. Bernstein schon vor langer Zeit formuliert hat: »Nach Tische ist man immer klüger.« Im Französischen gibt es hierfür den treffenden Begriff *l'esprit de l'escalier*, was so viel bedeutet wie »was einem hinterher auf der Treppe einfällt«.

Apropos französisch: Unser Vorbild ist der französische Schriftsteller Marcel Proust, dem wir das Meisterwerk *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit* zu verdanken haben. Die Einladungen von Madame Lemaître zu ihren Soiréen nahm er selten wahr und schickte in der Regel ein Absagebriefchen mit dem P.S. »Ausrede wird nachgereicht«. Dieser Proust! Hoch soll er leben, hoch soll er leben, dreimal hoch! – Eigentlich sollte an dieser Stelle ein Posaunenchor spielen …

Seien wir doch ehrlich: Ohne Ausreden würde nichts gehen und die Welt im Chaos versinken. Ohne Ausreden könnten wir einpacken. Ohne Ausreden säßen wir wahrscheinlich noch auf den Bäumen oder würden uns auf den Abendgesellschaften von Madame Lemaître langweilen. Ich übertreibe sicher nicht, wenn ich behaupte, dass das ganze Leben eine Ausrede ist. Lange Vorrede, kurzer Sinn: Gute Ausreden kann man nicht genug kennen. Deshalb dieses Buch. Es ist in mehrere Kapitel gegliedert und will in erster Linie ein praktischer Helfer sein, der faule Ausreden und gewitzte Antworten für alle Lebenslagen bietet und gleichzeitig dem Leser die nötige Sicherheit in brenzligen Situationen gibt. Eigentlich eine, wie ich finde, ziemlich feine Sache.

Zeit für eine erste Zwischenbilanz: Es geht in diesem Ratgeber um Schlagfertigkeit und die hohe Kunst, das letzte Wort zu haben, so viel ist sicher. Wer schlagfertig ist, hat alles im Griff und garantiert immer das letzte Wort, basta. Es ist, wie gesagt, nur schade, dass einem die perfekten Antworten immer zu spät einfallen – man steht da wie kalt gewordene Bratkartoffeln. Damit ist jetzt Schluss! Das lassen wir uns nicht mehr bieten! Ab sofort wird hart und humorvoll zurückgeschlagen und Kontra gegeben – und zwar nicht zu knapp. Dafür ist dieses Buch da. Hier finden Sie den passenden Spruch, um sich selbst aus den ungünstigsten Positionen herauszureden, wie zum Beispiel aus einem Banksafe. Um mit Ror Wolf, dem großen Sprachar-

tisten und Meister der grotesken Komik, zu reden: »Ein guter Satz nützt nur dann etwas, wenn man ihn im richtigen Augenblick zur Verfügung hat.« Das stimmt. Mit dem vorliegenden Buch können Sie Ihre Schlagfertigkeit ganz beträchtlich verbessern und jede Situation souverän meistern. Wenn Sie schlagfertig sind, lassen Sie sich nicht mehr die Butter vom Brot nehmen und können jeden Angriff relativ leicht parieren. Die Leute werden vielleicht Augen machen. So können Sie durch eine einzige geistreiche Bemerkung Kritikern, Kollegen und Klugscheißern schnell und effektiv den Wind aus den Segeln nehmen. Dank Ihrer Schlagfertigkeit haben Sie immer Oberwasser und die Lacher auf Ihrer Seite. Was will man mehr.

Bevor wir nun ans Eingemachte gehen, möchte ich noch eines klarstellen … Oh! Mist, verdammter! Ich habe mir gerade einen Becher Kaffee über meine Tastatur gekippt … jetzt zuckt ein blauer Blitz über den Monitor … und da kommt Qualm aus dem Rechner … na denn Proust … Muss schließen, da der Computer wahrsch…

Oldenburg i.O., im September 2013

Günter Willen

(nach Vorrede verreist)

1. Das Wichtigste in Kürze

Das Wichtigste

1. Das wusste ich nicht.
2. Das hat mir keiner gesagt.
3. Ich dachte, das wäre nicht wichtig.
4. Bin ich noch nicht dazu gekommen.
5. Ich wurde durch eine besondere Verquickung der Umstände daran gehindert.
6. So etwas ist mir noch nie passiert.
7. Sorry, ich bin busy.
8. Die Bahnschranke war unten.
9. Die Straßenbahn hat sich verfahren.
10. Der Scheck ist unterwegs.
11. Das Geld ist überwiesen.
12. Der Akku vom Handy war leer.
13. Wir hatten Stromausfall.

Das Allerwichtigste

1. Mein Wecker war kaputt.
2. Das Auto sprang nicht an.
3. Ich hatte Gegenwind.
4. Ich hatte in letzter Zeit leider viel um die Ohren.
5. Ich hab mein Portemonnaie vergessen.
6. Ich hab Rücken.
7. Ich bin im Taxi eingeschlafen.
8. Beide Bahnschranken waren unten.

9. Die U-Bahn hat sich verfahren.
10. Aus irgendeinem Grund bin ich nicht dazu gekommen.
11. Ich hatte eine wichtige Verabredung.
12. Ich hatte Kreislaufstörungen.
13. Die Katze bekam Junge.

Redewendungen, wenn eine Ausrede nicht überzeugend ist

1. Das sagt man immer, wenn die Bratkartoffeln angebrannt sind.
2. Das ist zu rund für meinen eckigen Kopf.
3. Da ist der Wurm drin.
4. Daher pisst der Schwan.
5. Füße hoch, das Niveau steigt.
6. Und im Himmel ist Jahrmarkt.
7. Ja, nee, is klar.

Das Allerallerwichtigste

1. Ich hatte zu tun.
2. Ich hatte keine Zeit.
3. Ich hatte einen Nervenzusammenbruch.
4. Ich hatte Besseres zu tun.
5. Ich konnte meine Schlüssel nicht finden.
6. Bin leider in einen Stau geraten.
7. Die Sterne standen ungünstig.
8. Die Cäcilienbrücke war oben.
9. Das haben wir noch nie so gemacht.
10. Die anderen machen das doch auch so.

11. Das hat mir keiner beigebracht.
12. Das ist heute nicht mein Tag.
13. Der Hund kam nicht zurück.

Willi kommt spät nach Hause.
Seine Frau: »Welche Ausrede hast du denn heute?«
»Keine!«
»So? Und das soll ich dir glauben?«

Das Allerallerallerwichtigste

1. Ich war's nicht!
2. Der Karnickel hat angefangen.
3. Ich kann mich an nichts mehr erinnern.
4. Ich hab's doch nur gut gemeint.
5. Ich will doch nur dein Bestes.
6. Ich kann nicht, wenn die Katze zuschaut. *(Stefan Schwarz)*
7. Ich liebe dich.

2. Zwischenmenschliches und Manierliches

Antworten auf: »Lange nicht gesehen!«

1. Nicht lange genug.
2. Und doch wiedererkannt!
3. O du himmelblauer See!
4. Du hier und nicht in Hollywood?
5. Lebst du auch noch?
6. Ich habe dich schon lange nicht mehr vermisst.
7. Wenn ich dich sehe, fällt mir ein, dass ich ja noch den Müll runtertragen muss.

Antworten auf die Frage: »Bist Du nicht [Ihr Name]?«

1. Wer sonst?
2. Wer, zum Teufel, sollte ich sonst sein?
3. Nein, aber mit dem Arschloch werde ich oft verwechselt.
4. Nein, ich bin Knecht Ruprecht, der nachsehen will, ob für Weihnachten alles okay ist.
5. Ihr Personengedächtnis ist wirklich verblüffend.

Antworten auf die Frage: »Habe ich dein Gesicht nicht schon mal woanders gesehen?«

1. Nein, das trage ich eigentlich immer an derselben Stelle.
2. Nein, das glaube ich nicht. Man vergisst mich nicht.
3. Nur in Deinen Träumen – und so wird es auch bleiben!
4. Ja, und genau deshalb gehe ich da auch nicht mehr hin.
5. Leih mir mal dein Gesicht. Ich will meinen Kindern einen Schrecken einjagen.

Lockere Fragen nach dem Befinden

1. Alles Roger in Kambodscha?
2. Alles cool in Kabul?
3. Alles clean in Wien?
4. Alles im Lot auf'm Boot?
5. Alles in Butter auf'm Kutter?
6. Alles klar auf'm Basar?
7. Alles glatt in Islamabad?
8. Alles fresh in Bangladesch?
9. Alles easy in Brindisi?
10. Alles fit in Moabit?
11. Alles in Dortmund?
12. Alles klärchen?

Antworten auf die Frage: »Wie geht's?«

1. Bis eben ging's noch.
2. Danke, auch schlecht.
3. Schlecht, mit leichter Tendenz zur Verzweiflung.
4. Könnte nicht besser sein.
5. Noch etwas besser, und es wäre nicht mehr auszuhalten.
6. Immer noch auf zwei Beinen.
7. Auswärts geht's noch.
8. Gestern ging's noch, heut noch nicht probiert.
9. Alles paletti.
10. Keine Ahnung, ist mir auch schnurzpiepegal.
11. Wie soll es schlechten Menschen schon gehen – gut.
12. Muss ja. Und selbst?

»Erklär mir bitte: Du bist doch mein Freund. Wie kommt's, dass du mich nie fragst, wie's mir geht?«
»Also gut: Wie geht's dir?«
»Frag mich nicht.«

Zwei Freunde treffen sich. Sagt der eine: »Na, wie geht's?«
Der andere: »Ach, einmal im Monat.«
Der Freund: »Nein, ich meinte, wie's zu Hause geht.«
Darauf der andere. »Zu Hause? Zu Hause geht's gar nicht mehr.«

Treffen sich zwei Psychologen. Sagt der eine: »Dir geht's gut, und wie geht's mir?«

Antworten auf die Frage: »Wie sieht's aus?«

1. Schwarz – wenn es verbrannt ist.
2. Alles im grünen Bereich.
3. Nicht schlecht, nicht gut.
4. Beschissen wäre noch geprahlt.
5. Serbisch! (*statt:* sehr beschissen!)
6. Alles gräulich und abscheulich.
7. Bescheiden.

Antworten auf: »Mensch, du siehst aber gut aus!«

1. Und *Du* erstmal!
2. Dein Wort in Gottes Gehörgang.
3. Guck erstmal in den Spiegel, bevor du mit mir redest.
4. Ich habe versucht, ohne Sex und Alkohol zu leben. Es war die schlimmste Viertelstunde meines Lebens.
5. Ich fühle mich auch gut.

Antworten auf: »Du siehst aber schlecht aus.«

1. Wenn dem so ist, liegt das allein an deinem Anblick.
2. Ich bin mir nicht sicher, ob ich das von Ihnen

hören wollte, kann aber auch nicht das Gegenteil behaupten.
3. Ich würde sagen, immer noch entschieden besser als du.
4. Danke, aber du hast es nötiger.
5. Danke, ebenso.

Wenn man sein Gegenüber mit einer anderen Person verwechselt

1. Ich glaube, dass Sie nicht Lord Blumenkohl sind, oder?
2. Sie sehen aus wie Jack Bluff, der Zwiebelfarmer.
3. Sie sehen aus wie Jimmy Glitsch, der Mann, der nichts anhatte.
4. Sie sehen aus wie Karl Naps, der Erfinder der nichtrostenden Bratkartoffeln in Tuben.
5. Bist du Blödmannski Totalnikoff?

Antworten auf: »Du wirst ja ganz rot.«

1. Welche Farbe würde dir denn besser gefallen?
2. Schön, dass es dir aufgefallen ist.
3. Ich habe einen Frosch verschluckt.
4. Ich werde rot, und dein Auge wird gleich blau.
5. Ich mache Reklame für Osram.

Antworten auf die Frage: »Was sind Sie von Beruf?«

1. Müde von Beruf.
2. Von Beruf Tochter/Sohn.
3. Stupidienrat an einer Mädchenschule.
4. Irgendwas mit Medien.
5. Das darf ich nicht verraten – Berufsgeheimnis!
6. Früher war ich Legastheniker. Nach der Rechtschreibreform wurde ich Verlagslektor.
7. Ich wäre gerne Schriftsteller geworden, wenn dieser öde Schreibkram nicht wäre. *(Tobias Inderbitzin)*
8. Früher war ich Zitronenfalter, jetzt bin ich Teddybär-Stopfer.
9. Ich bin Alkoholiker.
10. Ich bin Nassforscher.
11. Lassen Sie mich durch. Ich bin Putzfrau!

Wie man Klugscheißer auf den Pott setzt

1. Sie denken wohl, Sie sind ein Affe, und ich bin nichts?
2. Ich würde mich gerne geistig mit dir duellieren, sehe aber, du bist unbewaffnet.
3. Feier lieber Kindergeburtstag!
4. Näh dir doch einen Knopf an die Backe und häng ein Klavier dran.
5. Wenn Sie meinen, Sie können mich für dumm verkaufen, dann sind Sie bei mir genau an der richtigen Adresse.

HEYNE

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE

Günther Willen

Füße hoch, das Niveau steigt
Schlagfertige Sprüche und faule Ausreden für jede Gelegenheit

ORIGINALAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 256 Seiten, 11,8 x 18,7 cm
ISBN: 978-3-453-60290-8

Heyne

Erscheinungstermin: Oktober 2013

Wunderbare Sprüche, aberwitzige Kategorien, hohe Gagdichte

Aber hallo, das kann doch nicht Warstein! Diese an und pfirsich praktische Sprüchesammlung vom Meister des Sprachwitzes bietet endlich die passende Antwort, um schlagfertig und humorvoll jede Situation zu meistern. Mit anderen Worten: Sie sind nie mehr sprachlos! Sie denken, das kann doch Jever? Unfassbier falsch, da werden noch Generatoren von sprechen! Außerdem sollte man das nicht so hochsterilisieren. Noch jemand ohne Fahrschein?

Der Titel im Katalog